

ich nicht bei euch bin! Aber die Fischehen verstanden ihn nicht. Da dachte der gute Mann: Ich will's ihnen wohl verständlich machen, und stellte sich an das Gitter. Wenn dann eins von ihnen kam und durchschwimmen wollte, so plätscherte er mit einem Stöckchen im Wasser, daß das Fischehen davor erschrak und zurückschwamm. Eben das tat er auch, wenn eins von ihnen oben aufs Wasser kam, damit es wieder hinunter auf den Grund ginge. Nun, dachte er, werden sie mich wohl verstanden haben, und ging nach Hause.

Da kamen die drei Goldfischehen zusammen und schüttelten die Köpfehen und konnten nicht begreifen, warum der gute Mann nicht haben wollte, daß sie oben auf dem Wasser und durchs Gitter in den großen Teich schwimmen sollten. Gehst er doch selbst da oben, sagte das eine, warum sollten wir nicht auch ein bißchen höher kommen dürfen? Und warum sollen wir eingesperrt sein? sagte das zweite. Was kann es uns schaden, wenn wir zuweilen in den großen Teich schwimmen?

Es ist gewiß ein harter Mann, sagte das erstere wieder, der uns nicht lieb hat und nicht gern will, daß wir uns freuen sollen.

Ich werde mich nicht an ihn kehren, setzte das zweite hinzu. Ich will sogleich eine kleine Lustreise in den großen Teich vornehmen.

Und ich, rief das erste wieder, will unterdes ein wenig oben auf dem Wasser in der Sonne spielen. Das dritte Goldfischehen allein war klug genug zu denken: Der gute Mann muß doch wohl seine Ursache haben, warum er uns das verboten hat. Daß er uns liebt und uns gerne Freude gönnt, ist gewiß. Warum käme er sonst so oft und gäbe uns Semmelkrümchen und freute sich so, wenn wir sie aufessen? Nein, er ist gewiß nicht hart, und ich will tun, was er haben will, obgleich ich nicht weiß, warum er's so will. — Das gute Fischehen blieb also auf dem Grunde.